

Der Heizer

Simultan erzählt

Karl

Nachname: Roßmann
sechzehnjährig

vom Dienstmädchen
verführt

erblickte die Statue der
Freiheitsgöttin
›So hoch!‹

von Gepäckträgern
allmählich bis ans
Bordgeländer gescho-
ben

›Ich bin doch fertig.«
ihn anlachend

sah Bekannten
bestürzt an

Regenschirm unten im
Schiff vergessen
bat den Bekannten auf
Deck zu warten
überblickte die Situa-
tion, um Rückweg zu
finden
eilte davon

Eltern

schicken den Sohn
nach Amerika

Dienstmädchen

ein Kind von ihm
bekommen

Gepäckträger

ziehen an Karl vorrüber
Eine immer mehr
anschwellenden Menge.

Bekannter

junger Mann
während der Fahrt
flüchtig mit Karl

bekannt geworden

›Ja, haben Sie denn
noch keine Lust,
auszusteigen?‹
im Vorübergehen

ein wenig seinen Stock
schwenkend

nicht sehr beglückt

Statue der Freiheitsgöttin

schon längst beobachtet
wirkt plötzlich verstärkt
im Sonnenlicht
Arm mit dem Schwert
ragte empor
umweht von den freien
Lüfte

Koffer

Karl hob ihn auf die
Achsel
Aus Übermut, weil ein
starker Junge war.

ist nun in Obhut des
Bekanntem

Schiff

eingefahren in den
Hafen
New York
schon langsam
geworden

Gang

hätte Weg sehr verkürzt
zum erstmalig versperrt
wahrscheinlich
wegen Ausschiffung der
Passagiere

Karl
mühselig suchend
Bis er sich tatsächlich
ganz und gar verirrt
hatte.
ratlos
traf keinen
Menschen

ohne zu überlegen
schlug an beliebige
kleine Tür

öffnete die Tür

»Ich habe mich verirrt.«

»Ich habe es während
der Fahrt gar nicht so
bemerkt, aber es ist ein
schrecklich großes
Schiff.«

»Störe ich nicht?«

»Sind Sie ein
Deutscher?«

zögernd

»Aber der Gang ist
doch ganz leer.«

Menschenfüße
waren zu hören
tausend
in der Ferne
scharrend

Ein riesiger Mann
rief von innen: »Es ist ja
offen.«

stand da wie ein-
gelagert

»Warum schlagen Sie so
verrückt auf die Tür?«

»Ja, da haben Sie
recht.« *stolz*

»Aber kommen Sie
doch herein!«

»Ach, wie werden Sie
denn stören!«

»Bin ich, bin ich.«

zog die Türe zu und
schob Karl in die Kabine

»Ich kann es nicht
leiden, wenn man mir
vom Gang hereinschaut.«

»Da läuft jeder vorbei
und schaut herein, das

Korridore
fortwährend
abbiegend

Treppen
die einander immer
wieder folgten

Ein Zimmer
leer
verlassenen
Schreibtisch

Kleiner Koffer
Der Mann hantiert am
Schloß.
mit beiden Händen
zudrückend

Irländern
Von ihnen droht
Gefahr für die
Neuankömmlingen
in Amerika.
Hörte Karl.

Kabine
kläglich
ein Bett, ein Schrank,
ein Sessel

Karl
›Es handelt sich doch
um jetzt – mit dem Mann
ist schwer zu reden.‹
kroch in das Bett

belustigt von vergebli-
chen Versuch sich
hinüberzuschwingen

im Bett der Einfall
›Gotteswillen, ich habe
ja ganz meinen Koffer
vergessen!‹
›Oben auf dem Deck,
ein Bekannter gibt acht
auf ihn. Wie heißt er
nur?‹
zog aus Geheimtasche
eine Visitenkarte
›Franz Butterbaum.‹

›Natürlich.‹

›Ich habe meinen
Regenschirm unten
vergessen und bin gelau-
fen, um ihn zu holen,
wollte aber den Koffer
nicht mitschleppen.
Dann habe ich mich
auch hier noch verirrt.‹
›Ja, allein.‹
›Ich sollte mich
vielleicht an diesen
Mann halten.‹
›Wo finde ich gleich
einen besseren Freund.‹

›Ich glaube aber, der
Koffer ist noch nicht
verloren.‹

Der riesige Mann
soll der Zehnte aus-
halten!‹

›Ja, jetzt!‹

›Legen Sie sich doch
aufs Bett, da haben Sie
mehr Platz.‹

›Wo ist er denn?‹

Mutter
Geheimtasche im
Rockfutter angelegt
für die Reise

Der riesige Mann
›Haben Sie den Koffer
sehr nötig?‹
›Ja, warum haben Sie
ihn dann einem fremden
Menschen gegeben?‹

›Sie sind allein? Ohne
Begleitung?‹

›Und jetzt haben Sie
auch noch den Koffer
verloren. Vom Regen-
schirm rede ich gar
nicht.‹

›Glauben macht selig.‹
kratzte sich kräftig im
Haar.

Kleiner Koffer
weiter vom Mann
bearbeitet

Bettpfosten
Karl stand
gequetscht daran

Karls Sache
gewann an Interesse
bei dem Mann

Sessel
Der Mann setzte sich.

Haar des Mannes
kurz, dunkel, dicht

Der riesige Mann

»Auf dem Schiff
wechseln mit den
Hafenplätzen auch die
Sitten. In Hamburg hätte
Ihr Butterbaum den
Koffer vielleicht be-
wacht, hier ist höchst-
wahrscheinlich von
beiden keine Spur
mehr.«

Karl

»Da muß ich aber doch
gleich hinaufschauen.«
sah sich um, wie er
hinauskommen könnte
fällt zurück ins Bett
»Warum denn?«
ärgerlich

»Bleiben Sie nur.«
stieß mit Hand gegen
Karls Brust
rauh

»Weil es keinen Sinn
hat – in einem kleinen
Weilchen gehe ich auch,
dann gehen wir zusam-
men. Entweder ist der
Koffer gestohlen, dann
ist keine Hilfe, oder der
Mann hat ihn stehenge-
lassen, dann werden wir

mißtrauisch

»Kennen Sie sich auf
dem Schiff aus?«
»Sie sind Schiffsheizer!«
freudig
Ellbogen aufgestützt.
sah den Mann näher an.
»Gerade vor der
Kammer, wo ich mit
dem Slowaken geschla-
fen habe, war eine Luke
angebracht, durch die
man in den Maschinen-
raum sehen konnte.«
»Ich habe mich immer
so für Technik interes-
siert.«
blieb bei Gedankengang
»Ich wäre sicher später
Ingenieur geworden,
wenn ich nicht nach
Amerika hätte fahren

ihn, bis das Schiff ganz
entleert ist, desto besser
finden. Ebenso auch
Ihren Regenschirm.«

»Ich bin doch Schiffs-
heizer.«

»Ja, dort habe ich
gearbeitet.«

Gedanke

sonst überzeugend
Es schien Karl, als hätte
er einen verborgenen
Haken.

Erwartungen

alle überstiegen

Karl
müssen.«

»Ach was!«
winkte ab
Lächelte den Heizer an,
als bitte er um
Nachsicht.

»Jetzt könnte ich auch
Heizer werden – meinen
Eltern ist es jetzt ganz
gleichgültig, was ich
werde.«

mußte mehr an die
Wand rücken
»Sie verlassen das
Schiff?«

»Warum denn? Gefällt
es Ihnen nicht?«

»Es ist ja möglich, aber
ich habe ja fast kein Geld
zum Studieren. Ich habe
zwar von irgend jeman-
dem gelesen, der bei Tag
in einem Geschäft

Der Heizer
»Warum haben Sie
denn fahren müssen?«

»Es wird schon einen
Grund haben.«
unergründlich

»Meine Stelle wird frei.«
im Vollbewußtsein
Hände in die Hosent-
aschen
warf die Beine aufs Bett
hin, um sie zu strecken.

»Jawohl, wir marschie-
ren heute ab.«

»Ja, das sind die Ver-
hältnisse, es entscheidet
nicht immer, ob es
einem gefällt oder nicht.
Übrigens haben Sie
recht, es gefällt mir auch
nicht. Sie denken
wahrscheinlich nicht
ernstlich daran, Heizer
zu werden, aber gerade
dann kann man es am
leichtesten werden. Ich
also rate Ihnen entschie-
den ab. Wenn Sie in
Europa studieren
wollten, warum wollen
Sie es denn hier nicht?
Die amerikanischen
Universitäten sind ja
unvergleichbar besser
als die europäischen.«

Hosen
faltigen
lederartigen
eisengrauen
Beine steckten in ihr.

Karl

gearbeitet und in der Nacht studiert hat, bis er Doktor und ich glaube Bürgermeister wurde, aber dazu gehört doch eine große Ausdauer, nicht? Ich fürchte, die fehlt mir. Außerdem war ich kein besonders guter Schüler, der Abschied von der Schule ist mir wirklich nicht schwer geworden. Und die Schulen hier sind vielleicht noch strenger. Englisch kann ich fast gar nicht. Überhaupt ist man hier gegen Fremde so eingenommen, glaube ich.«

Der Heizer

»Haben Sie das auch schon erfahren? Na, dann ist's gut. Dann sind Sie mein Mann. Sehen Sie, wir sind doch auf

einem deutschen Schiff, es gehört der Hamburg-Amerika - Linie, warum sind wir nicht lauter Deutsche hier? Warum ist der Obermaschinist ein Rumäne? Er heißt Schubal. Das ist doch nicht zu glauben. Und dieser Lumpenhund schindet uns Deutsche auf einem deutschen Schiff! Glauben Sie nicht?«

Ihm ging die Luft aus.
»daß ich klage, um zu klagen. Ich weiß, daß Sie keinen Einfluß haben und selbst ein armes Bürschchen sind. Aber es ist zu arg!«

»Ich habe doch schon auf so vielen Schiffen

Des Heizers Hand
fackelnd

Faust
schlug mehrmals auf
den Tisch
ließ kein Auge von ihr

Karl
wurde ganz wirr

Der Heizer
gedient.«
nannte hintereinander
zwanzig Namen
wie ein Wort
»und habe mich
ausgezeichnet, bin
belobt worden, war ein
Arbeiter nach dem
Geschmack meiner
Kapitäne, sogar auf dem
gleichen Handelssegler
war ich einige Jahre.«
erhob sich
scheinbar Höchstpunkt
seines Lebens

»und hier auf diesem
Kasten, wo alles nach
der Schnur eingerichtet
ist, wo kein Witz
gefordert wird, hier taug
ich nichts, hier stehe ich
dem Schubal immer im
Wege, bin ein Faulpelz,
verdiene hinausgeworfen

zu werden und bekom-
me meinen Lohn aus
Gnade. Verstehen Sie
das? Ich nicht.«

»Das dürfen Sie sich
nicht gefallen lassen!«
aufgeregt
»Waren Sie schon beim
Kapitän? Haben Sie
schon bei ihm Ihr Recht
gesucht?«

»Ach gehen Sie, gehen
Sie lieber weg. Ich will
Sie nicht hier haben. Sie
hören nicht zu, was ich
sage, und geben mir
Ratschläge. Wie soll ich
denn zum Kapitän
gehen!«
müde
setzte sich
legte das Gesicht in
beide Hände

Bett des Heizers
Karl hatte das Gefühl
verloren:
an unsicherem Boden
eines Schiffes,
an der Küste eines
unbekannten Erdteils
zu sein
Karl war heimisch
zumute

Karl

›Einen besseren Rat
kann ich ihm nicht
geben.«

Einzigster Trost war, daß
er nicht aufliegen
konnte.

Es tat es leid um die
Sachen im Koffer
hätte es längst nötig
gehabt, das Hemd zu
wechseln

hatte am unrichtigen
Ort gespart
würde im schmutzigen
Hemd antreten müssen

erinnerte sich

hatte jedoch nur den
kleinsten Teil aufgegessen
war während der Fahrt
ganz ohne Appetit

Vater

›Wie lange wirst du ihn
haben?« im Scherz
gefragt

in seiner Lage konnte
kaum erfahren, das der
Koffer verloren war

konnte nur eins von
Schiffsgesellschaft
herausfinden

Die Mutter

hatte den Anzug noch
flicken müssen
knapp vor der Abreise

die ihm die Mutter als
Extragabe eingepackt
hatte

Ratschläge

doch nur für dumme
gehalten

Koffer

Karl hätte ihn lieber
holen sollen.
vom Vater für immer
übergeben

wertvoll
und jetzt war er
vielleicht schon verloren

Sachen wurden noch
kaum verwendet

Laufbahn

gerade am Beginn
rein gekleidet aufzu-
treten wäre nötig

Koffer

Verlust wäre sonst nicht
gar so arg.

Karls Anzüge

jenen, den er anhatte
war besser
Jener im Koffer war nur
ein Notanzug.

Koffer

Darin war noch ein
Stück Veroneser Salami.

New York

Koffer war bis hierhin
mitgekommen.

Karl
um sie dem Heizer zu
verehren
hätte die Wurst gern bei
der Hand

besaß an Verschenkba-
rem nur noch Geld

konnte jetzt wirklich
nicht einsehen, warum
er den Koffer so auf-
merksam bewacht hatte
Die Wache hatte fast
den Schlaf gekostet.

erinnerte sich an die fünf
Nächte

von Schwäche befallen
für einen Augenblick
einnickte

konnte dies ganz
deutlich erkennen

Vater
Leute wie der Heizer
sind leicht gewonnen,
wenn man etwas
zusteckt.
hatte Karl von ihm
gelernt
gewann niedrigen
Angestellte durch
Zigarrenverteilung

Ein kleiner Slowaken
zwei Schlafstellen links
von Karl
unausgesetzt
Verdacht: er habe es auf
Karls Koffer abgesehen.

hatte nur gelauert

hätte dann mit einer
langen Stange den Koffer
hinübergezogen

sah unschuldig aus bei
Tage
Erhob er sich von
seinem Lager bei Nacht.
sah traurig zu Karls
Koffer hinüber

Die Suppe
verteilt im Zwischen-
deck
hatte reichlich genügt

Koffer
weil wohlmöglich
verloren
Karl wollte das Geld
vorerst nicht anrühren

Karls Gedanken zu ihm
zurück

Jetzt ließ Karl ihn sich
so leicht wegnehmen.

Stange
Mit der er spielte oder
übte.
immer während des
Tages

Lichtchen
hie und da angezündet
mit der Unruhe des
Auswanderers

Karl
konnte ein wenig
eindämmern

mußte die Augen
offenhalten

Das hatte ihn erschöpft.
Wenn er diesen
Butterbaum nochmal
treffen sollte!

hörte Klirren wie von
Waffen
um von Sorgen befreit
schon nahe daran
gewesen sich auszustre-
cken und einzuschlafen
schreckte auf

stieß den Heizer an

Männern im Gang
gingen in einer Reihe

Der Zug schien mit
Spitze die Tür erreicht
zu haben.

Der Heizer
endlich aufmerksam
»Das ist die Schiffs-
kapelle, die haben oben
gespielt und gehen jetzt
einpacken.«

»Jetzt ist alles fertig
und wir können gehen.
Kommen Sie!«
faßte Karl bei der Hand
nahm Bild von der
Wand
stopfte es es in seine
Brusttasche

Lichtchen
trotz dem Verbot
um unverständliche
Prospekte der Auswan-
derungsagenturen zu
entziffern

War es in der Nähe.

War es in der Ferne
oder war es dunkel.

Anstrengung
vielleicht ganz nutzlos
gewesen

Außerhalb der Kabine
draußen in weiter Ferne
bisherige vollkommene
Ruhe
Es ertönten kleine
kurze Schläge.
wie von Kinderfüßen,
kamen näher mit
verstärktem Klang
nun ein ruhiger Marsch
von Männern

Gang
schmal

Muttergottesbild
eingerahmtes
von der Wand über dem
Bett
im letzten Augenblick

Der Heizer
ergriff seinen Koffer
verließ mit Karl die
Kabine
eilig

»Jetzt gehe ich ins Büro
und werde den Herren
meine Meinung sagen.
Es ist kein Passagier
mehr da, man muß keine
Rücksicht nehmen.«
verschiedenartig
wiederholt
im Gehen mit Seit-
wärtsstoßen des Fußes
wollte eine Ratte
niedertreten

war überhaupt langsam
in seinen Bewegungen
hatte lange Beine

Ratte
den Weg kreuzend
bloß schneller in das
Loch gestoßen

Loch
von der Ratte recht-
zeitig erreicht

Des Heizers Beine
schwer

Mädchen
einige
in schmutzigen
Schürzen
begossen sie absichtlich
reinigten Geschirr in
großen Bottichen

Abteilung der Küche
Karl und der Heizer
kamen hindruch.

11

Der Heizer
rief eine Line zu sich
legte den Arm um ihre
Hüfte
führte sie ein Stückchen
mit

Line
sich immerzu kokett
gegen seinen Arm
drückend
»Warum soll ich mich
bemühen, bring mir das
Geld lieber her.«
schlüpfte unter des
Heizers Arm durch
lief davon
»Wo hast du denn den
schönen Knaben
aufgegabelt?«
wollte keine Antwort

»Es gibt jetzt Auszah-
lung, willst du mitkom-
men?«

Mädchen
lachend
hatten ihre Arbeit
unterbrochen

Karl
war gemeint

Karl
ging mit dem Heizer
weiter

›für Schiffseinrichtung
recht verschwenderisch‹
war niemals in diese
Gegend gekommen

staunte über den
großen Betrieb

Einigen Männern
sind dem Heizer und
Karl begegnet
die Besen an der
Schulter
grüßten den Heizer

Der Heizer
klopfte respektvoll

trat mit dem Heizer ein
blieb bei der Tür stehen

sah die Wellen und
ihrer fröhlichen Be-
wegung
Ihm schlug sein Herz.
Trotzdem er fünf Tage
ununterbrochen das
Meer gesehen hatte.

Wenn man die Augen
klein machte.

forderte Karl mit
Handbewegung auf
einzutreten

Eine Tür
kamen bei ihr an
kleiner Vorgiebel
vergoldete Karyatiden
trugen diesen

Schiffsreinigung
die Große
Währendessen waren
wohl die Trennungstüren
ausgehoben

Diese Gegend
während der Fahrt
vermutlich Passagieren
der 1. & 2. Klasse vor-
behalten

Längs zogen sich
Drähte elektrischer
Leitungen.
Eine kleine Glocke
hörte man immerfort.

Ein Ruf
»Herein!«

Große Schiffe
kreuzten gegenseitig die
Wege
gaben dem Wellengang
nur ihre Schwere
entsprechend nach

Zimmer
hatte drei Fenster.

Sie schienen vor lauter
Schwere zu schwanken.

Flaggen
schmal, lang
auf Masten getragen
durch die Fahrt
gestrafft
dennoch zappelten

Kriegsschiffe
Salutschüsse erklangen
nicht allzuweit vorüber-
fahrend.

Kanonrohr
strahlend mit dem
Reflex ihres Stahl-
mantels

Kleine Schiffchen
in der Ferne
liefen in Mengen
zwischen den großen
Schiffen ein

New York
hinter alledem
Wolkenkratzer mit
tausenden Fenstern

Zimmer
Man wußte, wo man
war.

Beamte
zwei
von der Hafenbehörde
in schwarzen amerika-
nischen Uniformen

Schiffsoffizier
in blauer Schiffsuni-
form

Ein runder Tisch
Darum saßen drei
Herren.

lasen bald
exzerpierten
legten in ihre Aktenta-
schen ein

überflog Dokumente
mit der Feder in der
Hand

Verschiedene Doku-
mente lagen hochaufge-
schichtet.
reichte sie dann an die
anderen Herren weiter

Der eine diktierte
seinem Kollegen etwas
in ein Protokoll.

Kleines Geräusch
von einem Beamten
fast ununterbrochen
mit den Zähnen
vollführt

Kleinerer Herr
den Rücken zur Tür
gewendet
mit Folianten hantie-
rend

Kassa
auf den ersten Blick
leer
stand offen da

Am Fenster
ein Schreibtisch
Ein kleinerer Herr sitzt
daran.

Folianten
groß
auf einem starken
Bücherbrett in Kopfhöhe
standen aneinanderge-
reihert da

das zweite
leer
gab den besten
Ausblick

nahe dem dritten
zwei Herren in halb-
lautem Gespräch

Der eine Herr
lehnte neben dem
Fenster
in Schiffsuniform

Der andere Herr
dem Fenster zuge-
wendet
in Zivil
hatte ein Bambus-
stöckchen

Bambusstöckchen
dünn
in beiden Händen an
der Hüfte gehalten
stand wie ein Degen ab

mit dem Griff eines
Degens spielend
Der andere Herr
verdeckte ihn zum Teil.
Hie und da wurde ein
Ordensreihe an der Brust
enthüllt.

Karl
hatte nicht viel Zeit
alles anzusehen

Der Heizer
antwortete
so leise als er gefragt
wurde

Diener
trat auf sie zu
fragte den Heizer was
er wolle
ein Blick, als gehöre er
nicht hierher

Er wolle mit dem Herrn
Oberkassier reden.

lehnte für seinen Teil
mit Handbewegung ab
ging dennoch auf den
Fußspitzen zu dem
Herrn mit den Folianten

Ein runder Tisch
wurde in großem Bogen
ausgewichen

das sah man deutlich

Oberkassier
erstarrte unter den
Worten des Dieners
kehrte sich nach dem
Heizer um
fuchtelte streng
abwehrend, gegen den
Heizer und zur Sicher-
heit halber auch gegen
den Diener hin

Der Heizer
sah zu Karl hinunter
Als sei er sein Herz,
dem er stumm seinen
Jammer klage.

kehrte zum Heizer
zurück
»Scheren Sie sich sofort
aus dem Zimmer!«
*als vertraue er ihm
etwas an*

Karl
lief quer durchs
Zimmer
ohne weitere Besinnung
leicht den Sessel des
Offiziers streifend

war der erste beim
Tisch des Oberkassiers
hielt sich fest falls der
Diener ihn fortzuziehen
sollte

Beamte
aufmerksam
sahen ruhig zu

Herren am Fenster
waren nebeneinander-
getreten

Der Heizer
angespannt
wartete an der Türe, bis
seine Hilfe nötig würde

Oberkassier
machte in seinem
Lehnsessel eine große
Rechtswendung

kramte aus seiner
Geheimtasche seinen
Reisepaß hervor
statt weiterer Vorstel-
lung
legte den Pass geöffnet
auf den Tisch

steckte den Paß wieder
ein
Die Formalität schien
zur Zufriedenheit
erledigt.

»Ich erlaube mir zu
sagen, daß meiner Mei-
nung nach dem Herrn
Heizer Unrecht gesche-
hen ist. Es ist hier ein
gewisser Schubal,

schien Paß für neben-
sächlich zu halten
schnappte ihn mit zwei
Fingern beiseite

Das Zimmer
wurde gleich lebendig

Diener
lief gebeugt hinterher
Die Armen mit zum
Umfangen bereiten.
Als jage er ein Unge-
ziefer.

Schiffsoffizier
war aufgesprungen

Diener
trat zurück
Er glaubte nicht mehr
am Platze zu sein, wo
die Herren Interesse
zeigten.

Geheimtasche
Sie vor den Blicken
dieser Leute zu zeigen
war bedenkenlos.

Karl

der ihm aufsitzt. Er selbst hat schon auf vielen Schiffen, die er Ihnen alle nennen kann, zur vollständigen Zufriedenheit gedient, ist fleißig, meint es mit seiner Arbeit gut, und es ist wirklich nicht einzusehen, warum er gerade auf diesem Schiff, wo doch der Dienst nicht so übermäßig schwer ist, wie zum Beispiel auf Handelssegeln, schlecht entsprechen sollte. Es kann daher nur Verleumdung sein, die ihn in seinem Vorwärtskommen hindert und ihn um die Anerkennung bringt, die ihm sonst ganz bestimmt nicht fehlen würde. Ich habe nur das

Allgemeine über diese Sache gesagt, seine besonderen Beschwerden wird er Ihnen selbst vorbringen.«

an alle Herren gewendet

verschwieg aus Schlaueheit den Heizer erst so kurze Zeit zu kennen hätte noch viel besser gesprochen wurde beirrt

Die Herren im Raum

hörten zu

›Es schien viel wahrscheinlicher, daß sich unter allen zusammen ein Gerechter vorfand, als daß dieser Gerechte gerade der Oberkassier sein sollte.‹

Der Heizer

›Es ist alles Wort für Wort richtig.«

Der andere Herr
sein rotes Gesicht

Karls neuer Standort
sah das Gesicht zum
erstenmal von hier

Karl

›Die Übereiltheit des Heizers wäre ein großer Fehler gewesen.«
leuchtete auf, das der eine Herr der Kapitän war

zweifelte nicht, was die Gerechtigkeit des Heizers Sache anlangte

Der Heizer

Ehe er gefragt wurde. Ehe man auf ihn hingesehen hatte.

Alles hing von seinem Benehmen ab.

war schon viel in der Welt herumgekommen nahm aus seinem Köfferchen mit dem ersten Griff ein Bündelchen Papiere sowie ein Notizbuch
musterhaft ruhig ging damit zum Kapitän

den Oberkassiers vollständig vernachlässigend
breitete Beweismittel auf dem Fensterbrett aus

Der eine Herr / Kapitän

mit den Orden sich bereits einig, den Heizer anzuhören streckte die Hand aus
›Kommen Sie her!«
mit fester Stimme
Als könnte man mit einem Hammer darauf schlagen.

Oberkassier

blieb nichts, als sich hinzubemühen
›Der Mann ist ein bekannter Querulant er ist mehr in der Kassa als im Maschinenraum. Er hat Schubal, diesen ruhigen Menschen, ganz zur Verzweiflung gebracht.«

›Hören Sie einmal! Sie treiben Ihre Zudringlichkeit doch schon wirklich zu weit. Wie oft hat man Sie schon aus den Auszahlungsräumen hinausgeworfen, wie Sie

Karl
hielt sich mit Gewalt
zurück

›Es war nur natürlich,
daß er sich nicht sofort
für ihn einsetzen konnte,
aber alles schien auf
dem richtigen Wege.«

freute sich
am Schreibtisch des
Oberkassiers
eine Briefwaage immer
wieder niederdrückend

›Das war gewiß nicht
des Heizers Sache!«

Kapitän

›Hören wir den Mann
doch einmal an. Der
Schubal wird mir
sowieso mit der Zeit viel
zu selbständig, womit
ich aber nichts zu Ihren
Gunsten gesagt haben
will.«

*Letzteres galt dem
Heizer.*

Der Heizer

begann seine Er-
klärungen
titulierte Schubal sich
überwindend mit »Herr«
›Herr Schubal ist
ungerecht!«
›Herr Schubal bevor-
zugt die Ausländer!«
›Herr Schubal verwies
den Heizer aus dem
Maschinenraum und ließ

Oberkassier

es mit Ihnen ganz, voll-
ständig und ausnahms-
los unberechtigten
Forderungen verdienen!
Wie oft sind Sie von dort
in die Hauptkassa
gelaufen gekommen! Wie
oft hat man Ihnen im
Guten gesagt, daß Schu-
bal Ihr unmittelbarer
Vorgesetzter ist, mit dem
allein Sie sich als ein
Untergebener abzufin-
den haben! Und jetzt
kommen Sie gar noch
her, wenn der Herr
Kapitän da ist, schämen
sich nicht, sogar ihn zu
belästigen, sondern
entblöden sich nicht
einmal, als eingelernten
Stimmführer Ihrer
abgeschmackten
Beschuldigungen
diesen Kleinen mitzu

bringen, den ich
überhaupt zum ersten-
mal auf dem Schiffe
sehe!«

Karl
starrte mit aller Kraft
den Kapitän an
hoffte die ungeschickte
Ausdrucksweise des
Heizers beeinflusste den
Kapitän nicht ungünstig

›ließ manches befürchten‹

hatte keine Zeit gehabt
genau hin zu sehen

blickte erstaunt

Der Heizer
ihn Klosette reinigen.«
zweifelt die Tüchtigkeit
des Herrn Schubal an

Immerhin erfuhr man
aus den vielen Reden
nichts Eigentlichen.

Kapitän
die Entschlossenheit
den Heizer anzuhören in
den Augen

Beamte
offenbar pressiert
griffen wieder zu den
Akten
geistesabwesend
durchsehend

Oberkassier
glaubte gewonnenes
Spiel zu haben
seufzte aus Ironie tief
auf

Die Herren im Raum
wurden ungeduldig,
Die Stimme des Heizers
regierte bald nicht mehr
unumschränkt in dem
Raume.
sahen hie und da hin

Herr mit Bambusstock
klopfte mit ihm leise
auf das Parkett

Schiffsoffizier
rückte seinen Tisch
wieder näher

Diener
schien bewahrt von der
allgemeinen Zerstreung
fühlte mit den Leiden
des Unterstellten
nickte Karl ernst zu

Flaches Lastschiff
zog vorüber
darauf ein Berg von
Fässern

Kleine Motorboote
rauschten schnurgrade
dahin!

Männer stand aufrecht
an den Steuern – die
Hände zuckend.

Vor den Fenstern
Das Hafenleben ging
weiter.

Im Zimmer
Es wurde fast dunkel.

**Eigentümliche
Schwimmkörper**
hie und da
tauchten aus ruhelosem
Wasser auf und versan-
ken wieder.

Boote

von Ozeandampfern
von heiß arbeitenden
Matrosen vorwärts-
gerudert
voll von Passagieren

Vor den Fenstern

eine Bewegung ohne
Ende
Eine Unruhe, übertra-
gen von dem unruhigen
Element auf die hilflosen
Menschen und ihre
Werke!

Passagieren

saßen so wie man sie
hineingezwängt hatte
still
erwartungsvoll
Manche drehten die
Köpfe nach den wech-
selnden Szenerien.

Karl

›Aber alles mahnte zur
Eile, zur Deutlichkeit, zu
ganz genauer Darstel-
lung.‹

›Aber was tat der
Heizer?‹

Ihm strömten aus allen
Himmelsrichtungen
Klagen über Schubal zu

Der Heizer

redete sich in Schweiß
zitternde Hände

Jede seiner Klagen
sollte genügen um
Schubal vollständig zu
begraben.

brachte jedoch nur ein
trauriges Durchein-
anderstrudeln aller
insgesamt

Beamten

hielten den Offizier an
ihrem Tisch
machten keine Miene,
ihn je wieder loszulassen

Herr mit Bambusstock

pfiff schwach zur Decke
hinauf

Oberkassier

wurde nur durch die
Ruhe des Kapitäns vor
dem Dreinfahren
zurückgehalten

Diener

erwartete jeden
Augenblick einen auf
den Heizer bezüglichen
Befehl seines Kapitäns

konnte nicht mehr
untätig bleiben
ging also langsam zu
der Gruppe hin
überlegte im Gehen nur
desto schneller, wie er

Karl

die Sache möglichst
geschickt angreifen
könnte.

›Es war wirklich höchste
Zeit, noch ein kleines
Weilchen nur, und sie
konnten ganz gut beide
aus dem Büro fliegen.
Der Kapitän mochte ja
ein guter Mann sein und
überdies gerade jetzt,
wie es Karl schien,
irgendeinen besonderen
Grund haben, sich als
gerechter Vorgesetzter
zu zeigen, aber schließ-
lich war er kein Instru-
ment, das man in Grund
und Boden spielen
konnte.«

›Sie müssen das
einfacher erzählen,
klarer, der Herr Kapitän
kann es nicht würdigen,

so wie Sie es ihm
erzählen. Kennt er denn
alle Maschinisten und
Laufburschen beim
Namen oder gar beim
Taufnamen, daß er,
wenn Sie nur einen
solchen Namen ausspre-
chen, gleich wissen
kann, um wen es sich
handelt? Ordnen Sie
doch Ihre Beschwerden,
sagen Sie die wichtigste
zuerst und absteigend
die anderen, vielleicht
wird es dann überhaupt
nicht mehr nötig sein,
die meisten auch nur zu
erwähnen. Mir haben Sie
es doch immer so klar
dargestellt!«

zum Heizer gewendet

›Wenn man in Amerika
Koffer stehlen kann,
kann man auch hie und
da lügen.«

Der Heizer

behandelte ihn aller-
dings aus seinem
grenzenlos empörten
Innern heraus genau so

Karl

›Wenn es aber nur
geholfen hätte!‹
›Ob es nicht auch schon
zu spät war?‹

›Wie sollte er auch jetzt
plötzlich seine Redeweise
ändern, da es dem
Heizer wohl schien, als
hätte er alles, was zu
sagen war, ohne die
geringste Anerkennung
schon vorgebracht.

Als habe er andererseits
noch gar nichts gesagt
und könne doch den
Herren jetzt nicht
zumuten, noch alles
anzuhören.‹

*sah das schweigend vor
dem jetzt Schweigenden
ein*

›Und in einem solchen
Zeitpunkt kommt noch
Karl, sein einziger
Anhänger, daher, will
ihm gute Lehren geben,
zeigt ihm aber statt
dessen, daß alles, alles
verloren ist.‹

›Wäre ich früher
gekommen, statt aus
dem Fenster zu schau-
en!‹
senkte das Gesicht
schlug die Hände an die
Hosennaht
zeigte so das Ende jeder
Hoffnung

Der Heizer

unterbrach sich sofort
die Augen verdeckt von
Tränen der beleidigten
Mannesehre
konnte Karl schon nicht
einmal mehr gut
erkennen

mißverstand
witterte wohl irgend-
welche geheimen
Vorwürfe gegen sich
wollte sie ausreden

zur Krönung seiner
Taten
fing an mit Karl zu
streiten

Oberkassier
fand allmählich die
Geduld des Kapitäns
unverständlich
neigte zum sofortigen
Ausbruch

Kapitän
sah hie und da freund-
lich zum Herrn mit
Bambusstöckchen
hinüber

Diener
ganz wieder in der
Sphäre seiner Herren
maß den Heizer mit
wildem Blicke

Herr mit Bambusstock
gänzlich abgestumpft
gegen den Heizer,
angewidert
zog ein kleines Notiz-
buch hervor
offenbar mit ganz
anderen Angelegenhei-
ten beschäftigt
ließ die Augen zwischen
dem Notizbuch und Karl
hin und her wandern

Am runden Tisch
empörung über den
nutzlosen Lärm
Wichtige Arbeiten
wurden gestört.

Karl

»Ich weiß ja.«
hatte Mühe, den jetzt
gegen ihn gekehrten
Schwall des Heizers
abzuwehren
hatte trotz allem Streit
ein Freundeslächeln für
ihn übrig
»Sie haben recht, recht,
ich habe ja nie daran
gezweifelt.«
hätte dem Heizer gern
die herumfahrenden
Hände gehalten
aus Furcht vor Schlägen
hätte ihn noch lieber in
einen Winkel gedrängt
Er würde ihm leise
beruhigende Worte
zuflüstern, die niemand
sonst hätte hören
müssen.

Der Heizer
war außer Rand und
Band

Karl

schöpfte aus dem Gedanken eine Art Trost

blickte aber auf den Schreibtisch

Der Heizer

könnte im Notfall mit der Kraft seiner Verzweiflung alle anwesenden sieben Männer bezwingen mit einer Hand gedrückt

Das ganze Schiff würde rebellieren.

Schreibtisch

Darauf lag ein Aufsatz mit viel zu vielen Druckknöpfen der elektrischen Leitung.

Schiff

mit feindlichen Menschen gefüllt

Herr mit Bambusstock

schien uninteressiert an allem anderen

trat auf Karl zu

»Wie heißen Sie denn eigentlich?«

nicht überlaut, aber deutlich über allem Geschrei des Heizers

Tür

Es klopfte, als wäre auf diese Äußerung des Herrn gewartet worden.

Kapitän

nickte

Diener

sah zum Kapitän ging zur Tür öffnete sie

erkannt an aller Augen hätte, die eine gewisse Befriedigung ausdrückten

Selbst er war nicht frei vor dem befriedigenden Ausdruck.

Schubal

mittleren Proportionen sah nicht aus als sei er zur Arbeit an den Maschinen geeignet

Vor der Tür

Da stand Schubal.

hätte mit Schrecken am Heizer sehen müssen

Der Heizer

ballte die Fäuste an den gestrafften Armen

Als sei diese Ballung das Wichtigste an ihm. bereit, alles dafür zu opfern

Da steckte jetzt alle seine Kraft, auch die, welche ihn überhaupt aufrecht erhielt.

Da war also der Feind.

frei und frisch im Festanzug unter dem Arm ein Geschäftsbuch wahrscheinlich die Lohnlisten und Arbeitsausweise des Heizers

Die Herren im Raum
waren auch schon alle
seine Freunde

Kapitän
hatte vielleicht gewisse
Einwände gegen Schubal
gehabt
oder nur vorgeschützt
schien nun an Schubal
nicht mehr das Gering-
ste auszusetzen zu
haben

Der Heizer
Gegen ihn konnte man
nicht streng genug
verfahren.

gewagte sich doch, vor
dem Kapitän zu
erscheinen

Schubal
sah in aller Augen der
Reihe nach
Als wolle er die
Stimmung jedes einzel-
nen feststellen.

Wenn ihm etwas
vorzuwerfen war, so war
es der Umstand, daß die
die Widerspenstigkeit
des Heizers im Laufe der
Zeit nicht so weit
gebrochen wurde.

Karl
hätte annehmen
können, die Gegenüber-
stellung des Heizers und
Schubals werde Wirkung
auch vor den Menschen
nicht verfehlen

wollte schon dafür
sorgen

beiläufig wahr-
genommen

Die bisher hier ver-
brachte Zeit war nicht
verloren.

Die Herren im Raum
Ihr Scharfsinn, ihre
Schwächen und Launen
waren Karl doch schon
bekannt.

Der Heizer
Wenn er nur besser auf
dem Platz gewesen wäre.
schien vollständig
kampfunfähig

Auch wenn er sich
gut verstellen konnte,
mußte er es durchaus
nicht bis zum Ende
aushalten können.
Ein kurzes Aufblitzen
seiner Schlechtigkeit
sollte genügen um sie zu
zeigen.

Der Heizer

Wenn man ihm den
Schubal hingehalten
hätte, hätte er wohl
dessen gehafsten Schädel
mit den Fäusten
aufklopfen können.
war wohl kaum
imstande die paar
Schritte zu Schubal
hinzugehen

Karl

hatte das so leicht
Vorauszusehende nicht
vorausgesehen

hätte mit dem Heizer
einen Kriegsplan
besprechen müssen

im günstigsten Fall
wie bei dem Kreuz-
verhör

Konnte er überhaupt
noch reden?
Vielleicht ja und nein
sagen?

stand mit unsichern
Knien da

Beine auseinander
gestellt.
Den Kopf etwas
gehoben.
Die Luft verkehrte
durch den offenen
Mund, als gäbe es innen
keine Lungen mehr, die
sie verarbeitete.

fühlte sich so kräftig
und bei Verstand
wie zu Hause niemals
zuvor
verfocht das Gute in
fremdem Land
vor angesehenen
Persönlichkeiten

hatte es noch nicht zum
Siege gebracht
stellte sich doch bereit
zur letzten Eroberung

ungeeigneter Augen-
blick für diese Fragen

Schubal

hatte endlich kommen
müsse
wenn nicht aus
eigenem Antrieb, so vom
Kapitän gerufen

Eltern

Könnten sie ihn doch
sehen.

Würden sie ihre
Meinung über Karl
revidieren?

Ihn zwischen sich
niedersetzen und loben?
Karl einmal, in die so
ergebenen Augen sehn?

Karl
hörte die allerdings
klare Rede eines Mannes

sah es in ihren Mienen

Doch selbst diese
schöne Rede hatte
Löcher.

›Hätte vielleicht die
Beschuldigung hier
einsetzen müssen, statt

bei seinen nationalen
Voreingenommenhei-
ten?‹

›War es nicht das
Schuldbewußtsein, das
ihm den Verstand
schärfte?‹

›Gaunerei!‹

Die Herren im Raum
schiene zum ersten-
mal nach langer Zeit
wieder menschliche
Laute zu hören

Mädchen
aus der Küche
hatte den Heizer auf
dem Weg ins Büro
gesehen

Die Herren im Raum
Sie duldeten das und
anerkannten es noch als
richtiges Benehmen?

damit sie vom Heizer so
ermüdet würden,

würden endlich die
Urteilkraft verlieren

Schubal

›Ich komme, weil ich
glaube, daß mich der
Heizer irgendwelcher
Unredlichkeiten beschul-
digt. Ein Mädchen aus
der Küche sagte mir, sie
hätte ihn auf dem Wege
hierher gesehen. Herr
Kapitän und Sie alle
meine Herren, ich bin
bereit, jede Beschuldi-
gung an der Hand
meiner Schriften, nöti-
genfalls durch Aussagen
unvoreingenommener
und unbeeinflusster
Zeugen, die vor der Türe
stehen, zu widerlegen.«

fiel als erstes sachliches
Wort, »Unredlichkeiten«
ein?

hatte sofort begriffen?

hatte Zeugen gleich
mitgebracht?
nannte sie außerdem
unvoreingenommen?
unbeeinflusst

Warum hatte er
zweifelloos sehr viel Zeit
zwischen der Meldung
des Küchenmädchens
und seiner Ankunft hier
verstreichen lassen?
Die hatte er zu fürchten

Karl

Alles war klar.

›Nütze wenigstens die Zeit aus, ehe die Zeugen auftreten und alles überschwemmen!«

›Karl Roßmann.«

kurz

ohne Paß wie üblich vorzuweisen glaubte, dies sei im Interesse der großen Hauptsache

ließ alles stumm geschehen

›Wie heißen Sie?«

höflich aber gänzlich ungerührt

strengte sich an, die Folgen abzusehen

Die Herren im Raum

mußte man es anders, noch handgreiflicher zeigen

brauchen Aufrüttelung

Kapitän

winkte dem Schubal ab

›Wollten Sie nicht den jungen Menschen etwas fragen, Herr Jakob?«

unter allgemeiner Stille zu dem Herrn mit Bambusstöckchen

Die Herren im Raum

übermäßig erstaunt wegen Karls Namen mit Ausnahme Schubal und Beamte

Kapitän

an ihn gewendet

›Begreifen Sie doch, junger Mann, Ihr Glück.« glaubte die Würde des Herrn Jakob verletzt

Schubal

hatte sicher schon lange hinter der Tür gestanden, geklopft im Augenblick, als er hoffen durfte, der Heizer sei erledigt

wurde wider Willen so dargeboten

trat daraufhin beiseite

begann eine leise Unterhaltung mit dem Diener

blickte zur Seite nach dem Heizer und Karl schien so seine nächste Rede und überzeugteste Handbewegungen einzuüben

Jakob

›Allerdings.« dankte für die Aufmerksamkeit mit kleiner Neigung

›Wie heißen Sie eigentlich?«
nochmals an Karl gewandt

›Aber...«
trat ungläubig lächelnd zurück

›Aber, dann bin ich ja dein Onkel Jakob, und du bist mein lieber Neffe. Ahnte ich es doch die ganze Zeit über!«
trat mit etwas steifen Schritten auf Karl zu umarmte und küßte ihn

Fenster

Jakob hatte sich daran gestellt.

Karl

»Ich habe allerdings einen Onkel Jakob in Amerika, aber wenn ich recht verstanden habe, ist Jakob bloß der Zuname des Herrn Senators.«

zum Kapitän gewendet

»Nun, mein Onkel Jakob, welcher der Bruder meiner Mutter

ist, heißt aber mit dem Taufnamen Jakob, während sein Zuname natürlich gleich jenem meiner Mutter lauten müßte, welche eine geborene Bendelmayer ist.«

›So lächerlich war das, was ich gesagt habe, doch keineswegs.«

›Jetzt muß ich aber wirklich auf jedes Wort achtgeben.«

Kapitän

»Es ist der Senator Edward Jakob, der sich Ihnen als Ihr Onkel zu erkennen gegeben hat. Es erwartet Sie nunmehr, doch wohl ganz gegen Ihre bisherigen Erwartungen, eine glänzende Laufbahn. Versuchen Sie das einzusehen, so gut es im Augenblick geht, und fassen Sie sich!«

»So ist es.«
würdevoll

Die Herren im Raum

brachen in Lachen aus

Kapitän

gegenseitige Verbeugung mit dem Senator

Jakob / Senator

um sein aufgeregtes Gesicht nicht zeigen zu müssen
betupfte es mit einem Taschentuch

Fenster

Jakob hatte sich daran gestellt.

Jakob kehrte zurück

»Meine Herren!«
mit Bezug auf Karls Erklärung munter

»Meine Herren, Sie nehmen gegen meinen und gegen Ihren Willen an einer kleinen Familienszene teil, und ich kann deshalb nicht umhin, Ihnen eine Erläuterung zu geben, da, wie ich glaube, nur der Herr Kapitän vollständig unterrichtet ist.«

Karl
blickte zur Seite
erfreut

Der Heizer
Leben begann wieder in
ihn zukehren.

Senator
»Ich lebe seit allen den
langen Jahren meines
amerikanischen Aufent-
haltes – das Wort
Aufenthalt paßt hier
allerdings schlecht für
den amerikanischen
Bürger, der ich mit gan-
zer Seele bin –, seit allen
den langen Jahren lebe
ich also von meinen
europäischen Verwand-
ten vollständig getrennt,
aus Gründen, die erstens
nicht hierhergehören
und die zweitens zu
erzählen mich wirklich
zu sehr hernehmen
würde. Ich fürchte mich
sogar vor dem Augen-
blick, wo ich vielleicht
gezwungen sein werde,
sie meinem lieben
Neffen zu erzählen, wo-
bei sich leider ein offe-

nes Wort über seine
Eltern und ihren Anhang
nicht vermeiden lassen
wird.«

›Er ist mein Onkel, kein
Zweifel.«
lauschte
›Wahrscheinlich hat er
seinen Namen ändern
lassen.«

›Mein lieber Neffe ist
nun von seinen El-
tern – sagen wir nur das
Wort, das die Sache auch
wirklich bezeichnet –
einfach beiseitegeschafft
worden, wie man eine
Katze vor die Tür wirft,
wenn sie ärgert. Ich
will durchaus nicht
beschönigen, was mein
Neffe gemacht hat, daß
er so gestraft wurde,
aber sein Verschulden ist
ein solches, daß sein
einfaches Nennen schon
genug Entschuldigung
enthält.«

›Das läßt sich hören
aber ich will nicht, daß
er alles erzählt. Übrigens

Karl

kann er es ja auch nicht
wissen. Woher denn?«

schon nahe zum Onkel
getreten
drehte sich um
laß den Eindruck der
Erzählung von den

Gesichtern der
Anwesenden

Die Herren im Raum
Keiner lachte, alle
hörten zu.

Senator

»Er wurde nämlich...«
stützte sich auf das vor
ihm eingestemmt
Bambusstäbchen
nahm der Sache die
Feierlichkeit die sie
sonst unbedingt gehabt
hätte

»er wurde nämlich von
einem Dienstmädchen,
Johanna Brummer, einer
etwa fünfunddreißigjäh-
rigen Person, verführt.
Ich will mit dem Worte
>verführt< meinen Neffen
durchaus nicht kränken,
aber es ist doch schwer,
ein anderes, gleich
passendes Wort zu
finden.«

»Nun hat diese Brum-
mer von meinem Neffen
ein Kind bekommen,
einen gesunden Jungen,
welcher in der Taufe den
Namen Jakob erhielt,
zweifellos in Gedanken
an meine Wenigkeit,
welche, selbst in den
sicher nur ganz neben-
sächlichen Erwähnun-
gen meines Neffen, auf
das Mädchen einen
großen Eindruck
gemacht haben muß.
Glücklicherweise, sage
ich. Denn da die Eltern
zur Vermeidung der
Alimentenzahlung oder
sonstigen bis an sie
selbst heranreichenden
Skandals – ich kenne,
wie ich betonen muß,
weder die dortigen

Senator

Gesetze noch die
sonstigen Verhältnisse
der Eltern –, da sie also
zur Vermeidung der
Alimentenzahlung und
des Skandals ihren Sohn,
meinen lieben Neffen,
nach Amerika haben
transportieren las-
sen, mit unverantwort-
lich ungenügender
Ausrüstung, wie man
sieht, so wäre der Junge,
ohne die gerade noch in
Amerika lebendigen
Zeichen und Wunder,
auf sich allein ange-
wiesen, wohl schon
gleich in einem Gäßchen
im Hafen von New York
verkommen, wenn nicht
jenes Dienstmädchen in
einem an mich gerichteten
Brief, der nach
langen Irrfahrten

vorgestern in meinen
Besitz kam, mir die
ganze Geschichte samt
Personenbeschreibung
meines Neffen und
vernünftigerweise auch
Namensnennung des
Schiffes mitgeteilt hätte.
Wenn ich es darauf
angelegt hätte, Sie, meine
Herren, zu unterhalten,
könnte ich wohl einige
Stellen jenes Briefes...

»Er würde sicher
Wirkung machen, da er
mit einer etwas einfa-
chen, wenn auch immer
gutgemeinten Schlaueit
und mit viel Liebe zu
dem Vater des Kindes
geschrieben ist. Aber ich
will weder Sie mehr

Brief

Jakob zog zwei Bogen
aus der Tasche.
schwenkend
riesig
eng beschrieben

Karl

hatte keine Gefühle für
jenes Mädchen

erinnerte sich an eine
immer mehr zurücktre-
tenden Vergangenheit

kam hin und wieder in
die Küche, um ein Glas
zum Wassertrinken für
seinen Vater zu holen
oder einen Auftrag sei-
ner Mutter auszurichten

Keine Anrede drang zu
ihr

beobachtete sie dann
nur mit Scheu
im Vorübergehen durch
die Spalte der Tür

Wenn er in den Weg
kam.

war eingetreten

bis er wegzugehen
verlangte

Dienstmädchen

saß in ihrer Küche
neben dem Küchen-
schrank
Ellbogen aufgestützt

sah Karl an

während des Briefe
schreibens
holte Eingebungen von
Karls Gesicht
manchmal
hielt die Augen mit der
Hand verdeckt

manchmal
kniete in ihrem engen
Zimmerchen neben der

Küche
betete zu einem
hölzernen Kreuz

jagte manchmal in der
Küche herum
fuhr zurück, wie eine
lachend Hexe

schloß manchmal die
Küchentüre
behielt die Klinke in der
Hand

holte manchmal
Sachen, die er gar nicht
haben wollte
drückte sie ihm
schweigend in die Hände

Einmal
»Karl.«
führte ihn unter
Grimassen seufzend in
ihr Zimmerchen

Senator

unterhalten, als es zur
Aufklärung nötig ist,
noch vielleicht gar zum
Empfang möglicher-
weise noch bestehende
Gefühle meines Neffen
verletzen, der den Brief,
wenn er mag, in der
Stille seines ihn schon
erwartenden Zimmers
zur Belehrung lesen
kann.«

Dienstmädchen
sperrte zu
umarmte würgend
seinen Hals
bat ihn, sich zu
entkleiden
In Wirklichkeit entklei-
dete sie ihn.

Karl
wurde in ihr Bett
gelegte

sah nicht das geringste
fühlte sich unbehaglich
in dem vielen warmen
Bettzeug

»Karl, o du mein Karl!«
ihren Besitz bestätigend

schien es eigens für
Karl aufgehäuft zu haben

konnte ihr keine sagen

legte sie sich auch zu
ihm
wollte irgendwelche Ge-
heimnisse von ihm
erfahren
ärgerte sich im Scherz
oder Ernst
schüttelte ihn

konnte ihn aber nicht
dazu bringen

horchte sein Herz ab
bot ihre Brust zum
gleichen Abhorchen hin
drückte ihren nackten
Bauch an seinen Leib
suchte mit der Hand,
zwischen seinen Beinen

schüttelte Kopf und
Hals aus den Kissen
heraus
so widerlich
Ihm war, als sei sie ein
Teil seiner Selbst.

stieß dann den Bauch
einige Male gegen ihn

ergriffe eine entsetz-
liche Hilfsbedürftigkeit
kam weinend endlich in
sein Bett
Das war alles gewesen.

wünschte sich vielmals
ein Wiedersehen

Senator
verstand es daraus eine
große Geschichte zu
machen

würde es ihr wohl noch
einmal vergelten

hatte also an Karl
gedacht
verständigte den Onkel
von seiner Ankunft
schön gehandelt

Karl

»Du bist mein Onkel!«

küßte ihm die Hand

»Ich bin sehr froh, daß ich dich getroffen habe, aber du irrst, wenn du glaubst, daß meine Eltern nur Schlechtes von dir reden. Aber auch abgesehen davon sind in deiner Rede einige Fehler enthalten gewesen, das heißt, ich meine, es hat sich in Wirklichkeit nicht alles so zugetragen. Du kannst aber auch wirklich von hier aus die Dinge nicht so gut beurteilen, und ich

glaube außerdem, daß es keinen besonderen Schaden bringen wird, wenn die Herren in Einzelheiten einer Sache, an der ihnen doch wirklich nicht viel liegen kann, ein wenig unrichtig informiert worden sind.«

Kapitän

»Ich bin glücklich,« eine Verbeugung, wie militärisch geschult
»Ihren Neffen, Herr Senator, kennengelernt zu haben. Es ist eine besondere Ehre für mein Schiff, daß es den Ort eines solchen Zusammentreffens abgeben konnte. Aber die Fahrt im Zwischendeck war

Senator

»Und jetzt will ich von dir offen hören, ob ich dein Onkel bin oder nicht.«

küßte Karl auf die Stirne

»Wohl gesprochen.«
führte Karl vor den Kapitän
»Habe ich nicht einen prächtigen Neffen?«

Kapitän

wohl sehr arg, ja, wer
kann denn wissen, wer
da mitgeführt wird. Nun,
wir tun alles mögliche,
den Leuten im Zwi-
schendeck die Fahrt
möglichst zu erleichtern,
viel mehr zum Beispiel
als die amerikanischen
Linien, aber eine solche
Fahrt zu einem Vergnü-
gen zu machen, ist uns
allerdings noch immer
nicht gelungen.«

Karl

»Es hat mir nicht
geschadet.«

»Nur meinen Koffer
fürchte ich verloren
zu –«
erinnerte an alles, was
geschehen und was noch
zu tun übrig blieb
sah sich um

erblickt alle Anwesen-
den stumm vor Achtung
und Staunen

Die Herren im Raum

auf ihren früheren
Plätzen
die Augen auf Karl
gerichtet

Der Heizer

drückte Anteilnahme
als erster aus
»Ich gratuliere Ihnen
herzlich.«
wollte auch etwas wie
Anerkennung ausdrü-
cken
wendete sich mit
gleicher Ansprache an
den Senator

ließ auch sofort ab

Beamte

strenge, selbstzufriede-
ne Gesichter
zeigten dennoch
Bedauern an, zu so

Senator

»Es hat ihm nicht
geschadet!«
laut lachend

Senator

trat zurück, als über-
schreite der Heizer
damit seine Rechte

Beamte

ungelegener Zeit
gekommen zu sein
Wichtiger als alles, was
im Zimmer vorging, war
die Taschenuhr.

Die Herren im Raum

sahen jetzt ein, was zu
tun war
gingen zu Karl und dem
Senator

Karl

nahm sie an
dankte wahrscheinlich
wegen dem Wirrwarr,
das um sie entstand

Schubal

gab sogar eine Gratula-
tion ab

Beamte

sagten als letztes zwei
englische Worte
machten einen lächer-
lichen Eindruck

Die Herren im Raum

wurde geduldet
sogar mit Interesse
hingenommen

Dienstmädchen

Die Beobachtungen
waren nicht gerade
detektivisch richtig.

Senator

war in der Laune, das
Vergnügen vollständig
auszukosten
brachte sich und den
anderen nebensächlichere
Momente in Erinnerung
hatte die hervorstech-
endsten Erkennungszei-
chen Karls aus dem Brief
in sein Notizbuch
eingetragen
zu möglicherweise
notwendigem augen-
blicklichem Gebrauch
um sich abzulenken,
während des unerträgli-
chen Geschwätzes des
Heizers
hatte versucht die
Beobachtungen der
Köchin über Karls
Aussehen in Verbindung
zu bringen
»Und so findet man
seinen Neffen!«

Karl

sprach an der Erzählung des Onkels vorbei
»Was wird jetzt mit dem Heizer geschehen?«
vorbei an der Erzählung des Onkels
glaubte in neuer Stellung alles, was er dachte, auch aussprechen zu können.

»Darauf kommt es doch nicht an, bei einer Sache der Gerechtigkeit.«
stand zwischen Onkel und Kapitän
glaubte durch diese Stellung, die Entscheidung in der Hand zu haben

Der Heizer

schien nichts mehr für sich zu hoffen
hielt die Hände halb in dem Hosengürtel
Gürtel gestreiftes Hemdes waren zum

Vorschein gekommen
durch aufgeregt Bewegung
kümmerte das nicht hatte sein ganzes Leid geklagt man sollte nun auch die paar Fetzen sehen, die er am Leibe hatte
man sollte ihn forttragen
dachte sich aus, der Diener und Schubal sollten ihm diese letzte Güte erweisen.

Kapitän

würde lauter Rumänen anstellen können

Der Heizer

würde nicht mehr in der Hauptkassa schwätzen

Senator

klang als wolle er noch einmal Gratulation bekommen

»Dem Heizer wird geschehen, was er verdient und was der Herr Kapitän für gut erachtet. Ich glaube, wir haben von dem Heizer genug und übergenu, wozu mir jeder der anwesenden Herren sicher zustimmen wird.«

Schiff

überall würde Rumänisch gesprochen werden
Vielleicht würde dann wirklich alles besser gehen.

Karl

Dieser Neffe hatte ihm übrigens vorher öfters zu nützen gesucht.

hatte bei der Wiedererkennung längst vorher seinen Dienst abgestattet.

Mochte er auch der Neffe des Senators sein, ein Kapitän war er noch lange nicht.

Der Heizer

Nur sein letztes Geschwätz würde man in ziemlich freundlicher Erinnerung behalten. durch ihn mittelbar veranlasst kam es zur Erkennung des Neffen vom Senator

Kapitän

Aus seinem Munde würde schließlich das böse Wort fallen.

Der Heizer

So entsprach es wohl der Meinung des Heizers.

Senator

hatte es erklärt

Der Heizer

versuchte nicht zu Karl hinzusehen
blieb in diesem Zimmer der Feinde aber leider kein anderer Ruheort für seine Augen

Senator

»Mißverstehe die Sachlage nicht, es handelt sich vielleicht um eine Sache der Gerechtigkeit, aber gleichzeitig um eine Sache der Disziplin. Beides und ganz besonders das letztere unterliegt hier der Beurteilung des Herrn Kapitäns.«

zu Karl gewendet

»Wir aber haben überdies den Herrn Kapitän in seinen Amtsgeschäften, die sich sicher gerade bei der Ankunft in New York unglaublich häufen, so sehr schon behindert, daß es höchste Zeit für uns ist, das Schiff zu verlassen, um nicht zum

Senator

Überfluß auch noch durch irgendwelche höchst unnötige Einmischung diese geringfügige Zänkereier zweier Maschinisten zu einem Ereignis zu machen. Ich begreife deine Handlungsweise, lieber Neffe, übrigens vollkommen, aber gerade das gibt mir das Recht, dich eilends von hier fortzuführen.«

Kapitän

»Ich werde sofort ein Boot für Sie flottmachen lassen.«
ohne Einwand gegen die Worte des Onkels vorzubringen

Oberkassier
eilte überstürzt zum Schreibtisch
telephonierte den Befehl

Karl

erstaunt darüber

an den Bootsmeister

Karl

›Die Zeit drängt schon, aber ohne alle zu beleidigen, kann ich nichts tun. Ich kann doch jetzt den Onkel nicht verlassen, nachdem er mich kaum wiedergefunden hat. Der Kapitän ist zwar höflich, aber das ist auch alles. Bei der Disziplin hört seine Höflichkeit auf, und der Onkel hat ihm sicher aus der Seele gesprochen. Mit Schubal will ich nicht reden, es tut mir sogar leid, daß ich ihm die Hand gereicht habe. Und alle anderen Leute hier sind Spreu.«

Karl

ging langsam in solchen
Gedanken zum Heizer
zog dessen rechte Hand
aus dem Gürtel
hielt sie spielend in der
seinen
»Warum sagst du denn
nichts?«
»Warum läßt du dir
alles gefallen?«

»Dir ist ja unrecht
geschehen wie keinem
auf dem Schiff, das weiß
ich genau.«
zog seine Finger hin
und her zwischen den
Fingern des Heizers

»Du mußt dich aber
zur Wehr setzen, ja und
nein sagen, sonst haben
doch die Leute keine
Ahnung von der Wahr-
heit. Du mußt mir
versprechen, daß du mir
folgen wirst, denn ich
selbst, das fürchte ich
mit vielem Grund, werde
dir gar nicht mehr helfen
können.«

weinend

küßte die Hand des
Heizers
drückte die rissige, fast
leblose Hand an seine
Wangen
Da war aber auch schon
der Onkel Senator an
seiner Seite.

Der Heizer

legte die Stirn in Falten
suchte scheinbar den
Ausdruck für das, was er
zu sagen habe
sah auf Karls und seine
Hand hinab

schaute mit glänzenden
Augen ringsumher
widerfuhr eine Wonne,

die ihm aber niemand
verübeln sollte

Wie einen Schatz, auf
den man verzichten muß.

Senator

zog Karl, wenn auch
nur mit dem leichtesten
Zwange, fort
»Der Heizer scheint
dich bezaubert zu
haben.«

Ein Matrose

trat ein
etwas verwildert
hatte eine Mädchenschürze umgebunden
»Es sind Leute draußen!«
stieß mit dem Ellbogen herum, als sei er noch im Gedränge
riß sie herunter
salutierte

Kapitän

»Das nenne ich eine gute Laune. Wer ist denn draußen?«
streng

»Rufen Sie sie sofort herein!«
Befehl
gleich sich zum Senator umwendend
verbindlich, aber rasch
»Haben Sie jetzt die Güte, verehrter Herr Senator, mit Ihrem Herrn Neffen diesem Matrosen zu folgen, der Sie ins Boot bringen wird. Ich muß wohl nicht erst sagen, welches Vergnü-

Senator

sah verständnisinnig über Karls Kopf zum Kapitän hin
»Du hast dich verlassen gefühlt, da hast du den Heizer gefunden und bist ihm jetzt dankbar, das ist ja ganz löblich. Treibe das aber, schon mir zuliebe, nicht zu weit und lerne deine Stellung begreifen.«

Jemand

versuchte zu lachen

Vor der Tür

Lärm entstand.
Rufe waren zu hören.
Es war, als werde jemand brutal gegen die Türe gestoßen.

Schubal

»Es sind meine Zeugen, ich bitte ergebenst um Entschuldigung für ihr unpassendes Benehmen. Wenn die Leute die Seefahrt hinter sich haben, sind sie manchmal wie toll.«

Kapitän

gen und welche Ehre mir das persönliche Bekanntwerden mit Ihnen, Herr Senator, bereitet hat. Ich wünsche mir nur, bald Gelegenheit zu haben, mit Ihnen, Herr Senator, unser unterbrochenes Gespräch über die amerikanischen Flottenverhältnisse wieder einmal aufnehmen zu können und dann vielleicht neuerdings auf so angenehme Weise, unterbrochen zu werden.«

Senator

lachte
»Vorläufig genügt mir dieser eine Neffe und nun nehmen Sie meinen besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit und leben Sie wohl. Es wäre übrigens gar nicht so

unmöglich, daß wir...«
drückte Karl herzlich an sich
»bei unserer nächsten Europareise vielleicht für längere Zeit mit Ihnen zusammenkommen könnten.«

Kapitän

»Es würde mich herzlich freuen.«
schüttelten einander die Hände

schüttelten einander die Hände

Karl

reichte nur noch stumm und flüchtig seine Hand dem Kapitän

war bereits in Anspruch genommen von den einziehenden Leuten

Zeugen

vielleicht fünfzehn waren sehr laut

Ein Matrose

bat den Senator, vorausgehen zu dürfen
teilte dann die Menge für ihn und Karl

leicht verbeugend schienen doch gutmütig
faßten den Streit Schubals mit dem Heizer

Karl
ging mit dem Senator
durch die Reihen der
Leute aus dem Zimmer

bemerkte unter ihnen
das Küchenmädchen
Line

folgten weiter dem
Matrosen
bogen in einen kleinen
Gang ein

Matrosen
im Boot erhoben sich

salutierten

Karl
brach in heftiges
Weinen aus

So ging er langsam
Stufe für Stufe hinab.
trat engverbunden mit
dem Onkel ins Boot

stießen vom Schiffe ab
waren gleich in voller
Arbeit

Zeugen
als einen Spaß auf
Die Lächerlichkeit
dessen höre nicht einmal
vor dem Kapitän auf.

Line
zwinkerte Karl lustig zu
band die vom Matrosen
hingeworfene Schürze
um
Es war die ihre.

Boot
war für sie vorbereitet

Der Führer sprang
gleich mit einem
einzigsten Satz hinunter.

Senator
gab Karl gerade eine
Ermahnung zum
vorsichtigen Hinunter-
steigen
legte die rechte Hand
unter Karls Kinn
hielt ihn fest an sich
gepreßt
streichelte ihn mit der
linken Hand

suchte sich gegenüber
von Karl gerade einen
guten Platz aus

gab ein Zeichen

Gang
brachte sie nach ein
paar Schritten zu einem
Türchen
eine kurze Treppe
Sie führte in ein Boot
hinab.

Treppe
auf der obersten Stufe

Karl
machte eine unerwartete Entdeckung

Boot
kaum ein paar Meter vom Schiffe entfernt

Fenster
jene der Hauptkassa waren vom Boot aus zu sehen
Alle drei waren mit Zeugen Schubals besetzt.

Matrosen
Einer machte ein Kunststück.
schickte eine Kußhand hinauf
ohne das gleichmäßige Rudern zu unterbrechen

Zeugen
winkten freundschaftlich

Der Heizer
Es war wirklich, als gäbe es ihn nicht mehr.

Karl
faßte den Onkel genauer ins Auge

Senator
berührte mit seinen Knien die Karls

kamen Zweifel
Ob dieser Mann ihm jemals den Heizer ersetzen werde können?

wich Karls Blick aus
sah auf die Wellen hin

Boot
umschwenkt von Wellen